



bis dieses dreimal in das bezeichnete Plätzchen trifft. Folgende Reime können noch hier vorkommen:

| | |
|--|---|
| 1. | 2. |
| Bri Bra, Lébita Kutschmargretchen, Reinétchen, Zoppendétchen, Schlo du mir an dese Flippchen. | Bri, Bra. Kutschménga, Weinhètchen, Zu Bètchen, Schlo du mir a mein Trepplèckchen. |

3.

Bri,
Bra.
Braunètchen,
Brutschekètchen,
Conterbás,
Bónefás,
Mirlibomm,
Bréngt èr Kromm,
Du bas domm ;
Mei lêwe Jong,
Schlot all drop,
Uowen op d’Kopp,
Mat der Krák
A méng Klák.

109. Roter und weißer Zucker.

Zwei Kinder entfernen sich einige Schritte, sie gehen Zucker kaufen, roten und weißen. Das eine nimmt sich roten, das andere weißen, und ist das eine Engelchen, das andere Teufelchen, je nachdem sie es mit einander ausmachen wollen. Ist dieses geschehen, so verteilen sie den Zucker. Sie stellen sich hin und reichen einander die Hände, während ein Kind nach dem andern herbeikommt und von ihnen Zucker begehrt. „Wieviel Pfund willst du?“ fragen sie das Kind, „und von welchem?“ Dasselbe sagt nun z. B.: „Ich will 4 Pfund von dem roten!“ (Ein Kind darf niemals zuviel Zucker verlangen, weil das Spiel sonst zu lange dauern würde.) Der Zucker wird jetzt abgewogen. Zu diesem Zwecke muß sich das Kind über die Arme (welche eine Brücke bilden) der beiden Zuckerhändler legen. Diese wiegen es nun hin und her und sprechen dabei: „Ein Pfund, zwei Pfund, drei Pfund, vier Pfund!“ Das Kind hat nun seinen Zucker und stellt sich hinter denjenigen Händler, der den roten Zucker feil hat. Wenn alle Kinder auf diese Weise ihren verlangten Zucker erhalten haben, sind sie in zwei Parteien geteilt, wovon die einen die Engelchen, die andern die Teufelchen vorstellen.